

**FUSSBALL**

**WM-Qualifikationsspiele, Heute Mittwoch**

**Gruppe 1:**  
Armenien - Rumänien 16.00 Uhr  
Mazedonien - Tschechien 17.30 Uhr  
Andorra - Holland 20.30 Uhr

1. Rumänien	4	9: 4	9
2. Finnland	5	10: 6	9
3. Holland	3	7: 3	7
4. Tschechien	3	4: 2	6
5. Mazedonien	4	6: 5	4
6. Andorra	3	2: 8	3
7. Armenien	4	1:11	0

**Gruppe 2:**  
Georgien - Dänemark 19.00 Uhr  
Türkei - Ukraine 19.30 Uhr  
Griechenland - Kasachstan 20.30 Uhr

1. Ukraine	4	6:3	8
2. Türkei	4	6:2	6
3. Albanien	4	3:5	6
4. Dänemark	3	4:2	5
5. Georgien	3	3:3	4
6. Griechenland	3	2:3	2
7. Kasachstan	3	1:7	0

**Gruppe 4:**  
Zypern - Israel 18.00 Uhr

1. Irland	4	6: 1	8
2. Frankreich	4	4: 0	8
3. Schweiz	3	9: 3	5
4. Israel	3	4: 3	5
5. Zypern	4	3: 9	1
6. Färöer	4	2:12	1

**Gruppe 7:**  
Belgien - Serbien-Montenegro 20.30 Uhr  
San Marino - Litauen 20.30 Uhr

1. Serbien-Montenegro	3	8: 0	7
2. Litauen	3	5: 1	5
3. Spanien	3	3: 1	5
4. Bosnien-Herzegowina	2	1: 1	2
5. Belgien	2	1: 3	1
6. San Marino	3	0:12	0

**Gruppe 8:**  
Malta - Ungarn 19.30 Uhr

1. Schweden	4	14: 2	9
2. Bulgarien	3	9: 4	7
3. Kroatien	3	6: 2	7
4. Ungarn	3	3: 8	3
5. Malta	3	1:11	1
6. Island	4	4:10	1

**Testspiele, Heute Mittwoch**

Aserbaidschan - Bulgarien	17.00 Uhr
Slowakei - Slowenien	17.00 Uhr
Deutschland - Kamerun	20.40 Uhr
Frankreich - Polen	21.00 Uhr
Italien - Finnland	21.00 Uhr
Schottland - Schweden	21.00 Uhr
Spanien - England	21.45 Uhr

# Europameister unter Druck

Griechenland muss in WM-Qualifikation gegen Kasachstan gewinnen

**SCHAAN** - In der europäischen WM-Qualifikation stehen heute Mittwoch 13 Partien auf dem Programm. Besonders gefordert ist der noch sieglose Europameister: Griechenland ist in Gruppe 2 nach drei Spielen nur auf dem vorletzten Platz und steht daheim gegen Kasachstan vor einem Pflichterfolg.

Ein echtes Spitzenspiel ist diesmal zwar nicht dabei, doch die Begegnung des WM-Dritten Türkei mit Tabellenführer Ukraine mit Superstar Andrej Schewtschenko («Wenn es mir nicht gelingt, an einem grossen Turnier teilzunehmen, wird meine Karriere nie einen ausserordentlichen Charakter haben») verspricht einige Brisanz. Der ukrainische Teamchef Oleg Blochin etwa zeigte schon bei der Abreise zum Gipfeltreffen in Istanbul keine Gnade. Drei Kadernmitglieder erschienen zu spät im Team-Camp und wurden deshalb von Blochin wieder nach Hause geschickt.

Die Ukraine führt mit acht Punkten vor der Türkei und Albanien (je sechs Zähler) sowie Dänemark (5) und Georgien (4). Dahinter folgen erst die Griechen (2). Otto Rehagel hat deshalb eine klare Devise ausgegeben: «Ganz klar, es muss ein Sieg her. Wenn wir gegen Kasachstan verlieren, haben wir bei der WM in Deutschland nichts zu suchen.»



Anfang Juli in Portugal noch Europameister, muss Griechenland nun um die Teilnahme bei der WM '06 zittern.

Nach dem schwachen Start mit der Pleite in Albanien (1:2) und zwei Remis gegen die Türkei (0:0) und die Ukraine (1:1) sind die Hellenen unter Zugzwang. «König Otto» muss zwar weniger um seine Reputation fürchten, aber die EM-Euphorie in seiner Wahlheimat wäre wohl endgültig verfliegen. «Natürlich hat sich der Druck verstärkt, weil wir aus drei Spielen erst zwei Punkte geholt haben», räumte der Deutsche ein.

In Gruppe eins müssen die Favoriten in der Fremde ran. Tabellenführer Rumänien (der wegen seines positiven Kokaintests gesperrte Kapitän Adrian Mutu machte die Reise mit) bekommt es in Jerewan mit Armenien zu tun, Tschechien steht in Mazedonien auf dem Prüfstand. Die Holländer mit dem neuen Bondscoach Marco van Basten gastieren in Barcelona, wo Andorra sein Heimspiel bestreitet. In Gruppe vier will Israel (fünf Zähler) mit

einem Auswärtssieg gegen Zypern den Anschluss an Irland und Frankreich (je acht Punkte) schaffen. Serbien-Montenegro möchte in Gruppe sieben in Belgien die Tabellenführung verteidigen.

Ein wichtiges Spiel steht auch in Gruppe acht zwischen Malta und Ungarn an. «Wenn wir uns Hoffnung auf die WM machen wollen, ist ein Sieg auf Malta Pflicht», betonte Ungars Trainer Lothar Matthäus. (id)

**SPORT IN KÜRZE**

**Sanz' Ärger mit Servette Genf**

**FUSSBALL** - In einem Exklusiv-Interview mit der Westschweizer Tageszeitung «Le Temps» hat der frühere Real-Madrid-Präsident Lorenzo Sanz offenbart, bereits über 5 Millionen Franken in das Super-League-Schlusslicht Servette Genf investiert zu haben. Der Madrider Immobilien-Magnat zeigte sich erstaunt über die sportliche und finanzielle Krise des Genfer Klubs und verärgert über die mangelhafte Information durch Servette-Mehrheitsaktionär Marc Roger. Sanz führte aus, er habe Roger versprochen, sich mit insgesamt 8 Millionen Franken an Servette zu beteiligen. Fünf Millionen hat er bereits überwiesen, den Rest stellt er nun in Frage: «Entweder erfolgt jetzt bei Servette eine Korrektur oder wir steigen blitzschnell aus diesem Abenteuer aus.» (si)

**Fabian Ernst verlässt Bremen**

**FUSSBALL** - Bremen wird Ende Saison Fabian Ernst (25) verlieren. Der deutsche Nationalspieler verlässt den Meister nach fünf Jahren und prüft derzeit verschiedene Offerten aus der Bundesliga. (si)

**WTC bestätigt Badmanns Sieg**

**TRIATHLON** - Der Ironman-Triathlon-Weltverband (WTC) hat nach dem EPO-Dopingfall von Nina-Kraft die Schweizerin Natascha Badmann offiziell als Hawaii-Siegerin klassiert und die Deutsche aus dem entsprechenden Ranking von 2004 gestrichen. (si)

**André Bossert gescheitert**

**GOLF** - Riesenpech für André Bossert: Um einen einzigen Schlag verpasste der Zürcher in der Europa-PGA-Tour-Qualifikation in San Roque (Sp) die Tourkarte für 2005. Weil davor auch Julien Clément scheiterte, wird nächste Saison kein Schweizer regelmässig in Europas Top-Circuit spielen. (si)

**Basketball, National Basketball Association (NBA)**  
Spiele vom Montag: Cleveland Cavaliers - Golden State Warriors 99:88, New Jersey Nets - Houston Rockets 69:80.

**Tennis, ATP-Masters Houston**  
Masters Cup (4,5 Mio. Dollar), Einzel, Round Robin, Gruppe «rot»: Roger Federer (Sz/1) s. Gaston Gaudio (Arg/8) 6:1, 7:6 (7:4). - Rangliste: 1. Federer 1/2, 2. Lleyton Hewitt und Carlos Moya je 0/0, 4. Gaston Gaudio 1/0.

## Siegreiche Premiere

Scharapowa gewinnt WTA-Masters

**LOS ANGELES** - Wie im Juli im Endspiel von Wimbledon setzte sich Maria Scharapowa (WTA 6) auch im Masters-Final in Los Angeles gegen Serena Williams (8) durch. Die 17-jährige Russin behielt gegen die Amerikanerin mit 4:6, 6:2, 6:4 die Oberhand.

Scharapowa profitierte beim zweiten Sieg im dritten Duell von einer Verletzung ihrer Kontrahentin: Williams verspürte bereits im ersten Game ein Stechen in der linken unteren Bauchhälfte, danach wurden die Schmerzen immer schlimmer. Insbesondere im finalen Durchgang konnte die Einheimische kaum mehr aufschlagen. Dennoch ging die jüngere der Williams-Schwestern im dritten Satz dank schier unglücklich präziser Grundschnelldienste noch 4:0 in Führung. Scharapowa kriegte allerdings ihre Nerven in den Griff und gewann die letzten sechs Games in Serie.

«Ich stehe immer noch unter Schock», sagte Scharapowa nach der 1:46 Stunden dauernden Partie. Sie habe noch nicht realisiert, wie sie da rausgekommen sei. Scharapowa, die ein Preisgeld von einer Million Dollar sowie ein Geländefahrzeug einstrich, sorgte beim Saisonfinale der besten acht Spielerinnen für zwei Premieren: Sie holte als erste Russin den Masters-Titel und schaffte als



Maria Scharapowa konnte ihren Erfolg zunächst gar nicht fassen.

erste Akteurin das Kunststück, gleich bei der ersten Teilnahme zu triumphieren. Durch den Erfolg im Staples Center in Los Angeles rückte sie in der Weltrangliste vom 6. auf den 4. Platz vor. Insgesamt verbesserte sich die 1,83 m grosse Athletin heuer dank ihren knallharten Services und Grundlinienbällen um 28 Ränge; Ende 2002 hatte sie gar nur Position 186 inne.

Die aus Sotschi am Schwarzen Meer stammende Scharapowa, die im Alter von sieben Jahren mit ihrem Vater und Coach Juri Scharapow zu Nick Bollettieri nach Bradenton in Florida übersiedelte, blickt auf ein aussergewöhnliches Jahr zurück. Neben den Siegen in Wimbledon und beim Masters entschied sie in diesem Jahr auch die Turniere in Birmingham, Seoul und Tokio für sich.

Für Serena Williams dagegen endete die Saison an ihrem früheren Wohnort mit einer weiteren Enttäuschung. Zwar gab das 23-jährige Muskelpaket nach einer mehr als achtmonatigen Verletzungspause (Knie) mit dem Sieg in Key Biscayne ein eindruckliches Comeback, danach aber konnte die erfolgsverwöhnte Amerikanerin, die in ihrer Karriere schon sechs Grand-Slam-Turniere für sich entschieden hat, nur noch in Peking gewinnen. (si)

## Furioses Comeback

Federer schlägt zum Auftakt Gaudio



Roger Federer startet mit einem Zwetsatz-Sieg ins ATP-Masters 2004.

**HOUSTON** - Roger Federer schlug am Tennis-Masters in Houston im ersten Spiel nach sechswöchiger Pause sogleich Halbfinalkurs ein. French-Open-Champion Gaston Gaudio (Arg/ATP 10) wurde von der Weltnummer 1 6:1, 7:6 (7:4) beslegt.

• Rolf Bichsel, Houston

Länger als das Spiel (91 Minuten) dauerte die Regenunterbrechung, welche Roger Federers furioses Comeback in die Länge zog. Einflus auf den Ausgang der Begegnung hatte die zweistündige Spielpause indes keinen. Federer dominierte vor und nach dem Regen. Der Basler benötigte immerhin 25 Minuten bis zum ersten Break (zum 3:1), weil Gaudio die ersten fünf Breakbälle in starker Manier abwehrte. Nach dem ersten verlorenen Servicegame gab der Argentinier indes sofort die Löffel ab: Sechs Minuten später und nach 14 hintereinander gewonnenen Ballwechseln stand Federers erster Satzgewinn am Masters 2004 fest.

Der zweite Satz verlief dann wesentlich umkämpfter, weil Gaston Gaudio wiederum sieben Breakmöglichkeiten abwehrte und all seine Aufschlagspiele bis ins Tiebreak durchbrachte. Zu einer Siechance kam er jedoch nicht: Federer gewährte ihm keinen einzigen Breakball, und im Tiebreak blieb er ungeführt. Noch lässt sich Federers Formstand nach sechswöchiger Wettkampfpause nicht schlüssig beurteilen. Des Baslers Leistung beeindruckte einerseits; die Gegner dürften in den kommenden Partien indes stärker werden.

Vieles ist bei der zweiten (und letzten) Auflage des Masters in Houston anders und besser als bei der verunglückten Premiere 2003. Die Unbekannte in der Rechnung ist diesmal das Wetter, welches die schwerreichen Organisatoren Jim und Linda McIngvale nicht kaufen können. Übers Wochenende herrschten frostige Temperaturen; am Montag zogen Regentropfen das Programm in die Länge, und für Mitte Woche ist eine Schlechtwetterfront angekündigt.